

UH

66-16
65

28
1

R e i s e

d u r c h

Norwegen und Lappland

v o n

Leopold von Buch,

ordentlichem Mitgliede der königlichen Akademie der
Wissenschaften zu Berlin.



Zweiter Theil.

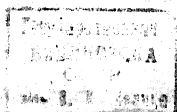
Mit zwey Karten.

Berlin, 1810.

bey G. C. Nauck.

Robinson

Th. 2.



U22850.66

gd 9411

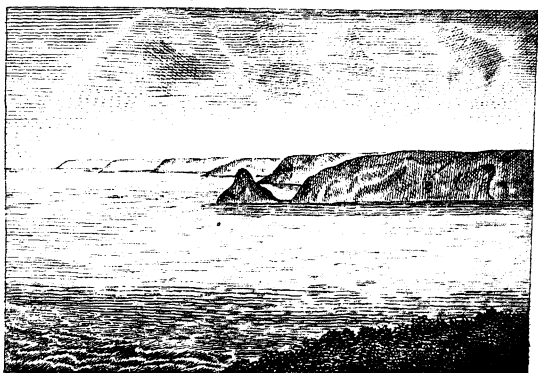
THU 11-11-11

Reise durch Norwegen und Lappland

von

Leopold von Buch

Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften zu
Berlin



Nordkyn und Sverholt von Mageröe.

J. Thormøhlens.

Zweiter Theil

Berlin

bei G. C. Nauk

1810.

Göritz - Lübeck - St.

L. Gr. 195

Lit. 3 No. 256

Bde. 1 Bd. 1

Hauptn. 8964

Zweiter Theil.

Inhalt.

VII. Finmarken.

Seite 3

Ansicht von Uten. — Klima. — Quäner in Uten.
— Ursprung der Quäner. — Finnen in Aggershuus-
stift. — Normänner bewohnen die Inseln, Quäner und
Lappen das Innere. — Thonschiefer und Quarz bey Uten.
— Reise nach Hammerfest, Zweck der Anlage. — Klima.
— Typefiel d. — Gneuß. — Handel und Fischey der
Russen im Norden. — Einfluß und Folgen. — Reise nach
Maasöe. — Lebhaftigkeit der Lappen. — Verderblichkeit
des Aufenthalts auf diesen Inseln. — Normännerwohnun-
gen auf Mageröe. — Fahrt nach Kielvig. — Lage. —
Berge. — Ansicht des Nordkaps. — Thonschiefer, Gra-
nit, Smaragdit auf Mageröe. — Renntiere auf Mager-
öe. — Winde. — Fahrt nach Rebbog. — Angeln der
Lappen. — Oiderfiord. — Seelappen. — Uebergang
nach Reppefiord. — Kaufleute in Finmarken. —
Ihr Ansehn und Einfluß. — Branntweinsucht der Lappen.
— Ursachen davon. — Rückreise nach Uten. — Gewitter.
— Talvig. — Gebirge. — Vegetationsgränzen. — Thon-
schiefer. — Glimmerschiefer. — Alka Solki.

Abschied von Uten. — Uten-schal. — Lappewohnungen auf dem Gebirge. — Rennthierheerden und Hütten der Lappen. — Bjo lmi jaure. — Namen der Lappen. — Ausbruch einer Lappenfamilie. — Nahrung der Lappen. — Rennthiermilch. — Siaber dasjock. — Kautokeino. — Ausbreitung der Finnländer in Lappland. — Lachs-fischerei an der Tana. — Lauf des Kiö lungebirges. — Glimmerschiefer von Nuppi Vara. — Granit bei Kautokeino. — Kein Gebirge zwischen dem weißen Meere und der Bottnischen Bucht. — Abreise von Kautokeino. — Der Kloster, Dolmetscher des Predigers. — Fischfang in Landseen. — Reichsgrenze. Streitigkeiten und Kriege, ehe sie bestimmt ward. — Eintritt in Schweden. — Widererscheinung der Fichten. — Verschiedene Verbreitung des Rennthiermooses in Schweden und Norwegen. — Lippajärvi. — Palajoen-suu. — Lachs-fischen auf dem Muoniofluß — Lannengrenze — Muonioniska. — Lappen und Finnen sind verschiedene Völker. — Granit auf der Reichsgrenze. — Smeß bei Palajoen-suu und Muonioniska. — Wasserfall Ciaupaika. — Anblick des Muonioflusses. — Colare Kengis. — Kapa Kivi, rother Granit bei Kengis. — Kengis Eisenwerk. — Lappländische Eisensteinberge. — Tärändöelf. — Abreise von Kengis — Pello. — Pullingi bei Gvanstein. — Matarangi. Vortrefflicher Landweg nach Torneo. — Anbau des Landes. — Smeß bei Korpiälä. — Thonschiefer bei Wojakkala. — Uebergangsformation bei Torneo. — Ausbreitung der Finnländer in neueren Zeiten. — Durch Emigrationen wird ein Land nicht entvölkert. — Ausfuhrlisten von Wester-Bottn und Lappland. — Ansicht von Torneo. — Bauart der Stadt. — Lebensart.

Wälder von Torneo weg. — Ende der Finnebewohnung. — Prediger Grape. — Galif Elf. — Baron Hermes

in Anlagen in Euleo Lappmarck. — Kameo. — Euleo. — Piteo. — Skelesteo's prächtige Kirche. — Abnahme des Wasserspiegels im Bottnischen Golf. — Wahlenberg. — Umeo, Klima. — Gneuß in Wester-Bottn. — Angermannland. — Leinwand. — Skulaberg. — Sundsvall. — Veränderungen des Gneusses. — Helsingeland. — Gestrikeland. — Gefle. — Lauf der Eichengrenze über die Fläche von Europa. — Dal Elf. — Upsala. Temperaturbeobachtungen. — Stockholm. — Ansicht der Stadt. — Mineral-sammlung des Bergwerks-Collegium. — Abreise von Stockholm. — Göder-Telje-Canal. — Drebro. — Westgothland. — Ruinen von Uddewalla. — Gemitter am Guinesund. — Friedrichshall. — Rückkehr nach Christiania.

X. Rückreise von Christiania nach Berlin. S. 335

Drammen. — Holmestrandt. — Merkwürdige Felsreihe bey Holmestrandt. — Basalt, Porphyr auf Sandstein. — Sie gehören der Uebergangsformation. — Farsberg — Laurvig. — Buchen und Brombeeren. — Brücke über Louwene If. — Forsgrund. — Siemsiö Kloster bey Skeen. — Grenzen der Transitionsformation bey Skeen. — Schönheit des Zirconspenits. — Versteinerungskalkstein. — Quarz. — Mandelstein. — Zirconspenit auf Vedlösefellen. — Porphyr darunter. — Porphyr-gänge in Kalkstein. — Weg von Kongsberg nach Skeen. — Zirconspenit am Grimsfieldd. — Am Lugefieldd. — Schöne Lage von Skeen. — Abreise. — Søndeleb. — Näß Eisenwerk. — Arendal. — Christiansand. — Erwerbsquellen. — Ansicht der Stadt. — Windmühlen. — Fahrt nach Nye-Helliesund. — Sturm. — Lage der Insel. — Signale. — Hummerfischerey bey Helliesund und Farsund. — Kanonboote. — Verunglückter Versuch nach Jütland. — Caperslugger Birksomhed. — Neuer mißlungener Versuch. — Kumlæfiord. — Gefahr der Kornschiffe. — Neuer Versuch, Fahrt nach Breckföc — Loo-

sen. — Neuer Versuch. — Traurige Ansicht der Jütländi-
 schen Küste. — Ankunft in Lyden. — Schwierigkeit an
 der nördlichen Küste von Jütland zu landen. — Vends-
 syssel. — Aalborg. — Randers. — Aarhus. —
 Vede-Heyde. — Flensburg. — Schleswig. — Kiel.
 — Berlin.

R e i s e

nach

dem hohen Norden.

VII.

F i n n m a r k e n.

I n h a l t.

Ansicht von Alken. — Klima. — Quaener in Alken. — Ursprung der Quaener. — Finnen in Aggershuusstift. — Normänner bewohnen die Inseln, Quaener und Lappen das Innre. — Thonschiefer und Quarz bei Alken. — Reise nach Hammerfest — Havkulje. — Eerlands Gletscher. — Wallfische. — Hammerfest, Zweck der Anlage. — Klima. — Tyvefielddt, Gneuß. — Handel und Fischerey der Russen im Norden. — Einfluß und Folgen. — Reise nach Maasöe. — Lebhaftigkeit der Lappen. — Verderblichkeit des Aufenthalts auf diesen Inseln. — Normännerwohnungen auf Mageröe. — Rennthiere auf Mageröe. — Winde. — Farth nach Kebsoog. — Angeln der Lappen. — Oiderfiord. — See-Lappen. — Uebergang nach Keppefiord. — Kaufleute in Finnmarken. — Ihr Ansehn und Einfluß. — Brandweinsucht der Lappen. — Ursachen davon. — Rückreise nach Alken. — Gewitter. — Talvig. — Gebirge. — Vegetationseränzen. — Thonschiefer. — Glimmerschiefer. — Ulla Solli.

Alfengard den 21sten July 1807.

Was könnte hier wohl in den Sommermonathen des July an 70 Grad Breite erinnern?

Wärmer ist es in dieser Zeit weder in Christiana noch Upsal. Am 13ten stieg das Thermometer bis zu $21\frac{1}{2}$ Grad, und gewöhnlich stand es am Mittage auf 17 oder 18 Grad, und die Mitteltemperatur des Monats erhob sich bis nahe an 14 Grad R., so hoch wie in den besten Gegenden von Schweden oder von Norwegen. Zwar sollte wohl die Armuth der Vegetation die nördliche Breite verrathen, allein auch das Wenige ist hier von der Natur so reizend geordnet, daß es fast Ueberfluß scheint. Wie einladend ländlich ist nicht Elvebacken, am Ausfluß der Altness-Elv! wie ein dänisches Dorf. Die Häuser, einige zwanzig, liegen am großen Strome herauf, in der Mitte von grünen Aeffern und Wiesen, und rings umher von den hohen Fichten umgeben. Wie herrlich ist nicht der Blick von dem steilen Hügel, an welchem der Fichtenwald sich herauf zieht. Der Strom tritt in weiter Ferne glänzend zwischen den Bergen heraus, windet sich durch die Fläche zwischen Inseln und Büschen und Gaarde, und zieht dann stolz und groß wie der Mayn unter dem Hügel weg, gegen Elvebacken zu. Wie romantisch liegen nicht die Gaarde in kleinen, einsamen Thälern, aus dem Walde gegen den Strom auf prächtig grünen Wiesen, an kleinen Bächen oder Seen, und von Ellern und Espen umgeben. — Und

wo in der Ferne nur Wald und Wildniß zu seyn scheint, da öffnen sich doch auch noch plötzlich die Bäume, und auf der Wiese liegen wieder einige Häuser zerstreut. Das sind keine todte Ansichten; sondern überall ist Anmuth mit Größe vereinigt.

Transeuntibus, sagen die Einwohner. Diese Reize des July werden fast ganz durch neun ununterbrochenen Wintermonaten verwischt. — Möglich; allein wie viel Orte können auch dann den ihrigen mit Altens Sommer vergleichen! Und welcher Kontrast, wenn wir ihn in gleichen Breitengraden über die Erdfugel verfolgen! An Novazembla südlicher Spitze, an den Ausflüssen des Jenisey und der Kolyma wächst kein Baum mehr; auch Birken nicht, — und Nadelhölzer sind schon in 67 Grad Breite verschwunden. Selbst auch im Innern von Amerika sah Mackenzie die letzten Fichten schon in 69 Grad Breite und ehe er das Ufer des Meeres erreichte. — Und in Alten stehen doch nicht selten im Thale Fichren von 60 Fuß Höhe. —

Altens Klima jedoch noch bestimmter zu übersehen, helfen wieder die verschiedene Grenzen des Aufhörens der Vegetation in der Höhe. Diese Grenzen belehren darüber nicht allein schneller, sondern auch wirklich viel genauer, als selbst

mehrfährige Thermometerbeobachtungen zu leisten im Stande wären. Denn das Wachsthum der Bäume wird vom wahren Mittel der Temperatur bestimmt; nicht von dem, vielleicht außerordentlichem Mittel einiger Monathe oder einiger Jahre. -- Ein steiles und hohes Cap in einer Viertelmeile Entfernung westlich von Alten gaard, scheint zu solchen Beobachtungen geeignet. Es schiebt sich weit in den Fiord hervor, und zertheilt dadurch den Grund des Fiord (Fiords-Born) in zwey Hälften; von welchen in der östlichen die Altens-Elv ausläuft, und vielleicht ist sie deswegen so seicht. In der westlichen Hälfte hingegen finden größere Schiffe Tiefe genug bis nahe am Lande zu kommen, und also am Ufer selbst zu ankern. Dieser Theil Boscop (Wallfischbucht) wird daher als der eigentliche Hafen von Alten betrachtet; jener hingegen ist nur für Boote fahrbar, heißt aber nach dem königlichen Hause am Ufer Kongs havn, und daher auch das steile Fjeldt, das beide Buchten zertrennt, Kongs havn-Fjeldt, — Dieser sonderbare Berg ist wie eine Bestung; von drey Seiten ganz steil in das Wasser, ist er nur vom Walde aus zugänglich. Allein mitten zwischen den Fichten, sobald man über einige Felsmassen hinauf ist, öffnen sich auch auf dieser Seite über die ganze Breite der Erdenge

Spalten zwischen den Felsen, von beyden Seiten mit ganz senkrechten Wänden, einige vielleicht nur zwanzig Fuß tief; andere, und vorzüglich mehr gegen den Fuß des Berges herunter, wie Abgründe von 80 und hundert Fuß Tiefe. Der Gipfel des Berges scheint ganz nahe; man sieht kein Hinderniß; aber plötzlich erscheint der Canal unter den Füßen, und man sucht vergebens, wie an solcher Felswand herunter zu kommen, oder jenseit wieder aufzusteigen ist. Einige dieser Gräben sind wie Thäler, zwanzig oder dreyßig Fuß breit; und da finden sich wohl einige herabgefallene Felsstücke, die in den Grund herunter zu steigen erlauben. Andere hingegen sind nur sechs oder acht Fuß breit; und deswegen fast unübersteiglich. Noch andere, und gerade die tieferen lassen sich bequem überspringen; die Wände stehen vielleicht nur ein oder zwey Fuß entfernt. Diese sonderbaren Canäle gehen parallel fort, und von beyden Seiten bis an das Ufer der beyden Buchten herunter. Auf dem Aeusseren des Berges sind sie durch nichts im Voraus bezeichnet; denn nach dem größten steigt doch der Abhang fast mit eben der Neigung als vorher. Es sind nicht Schichten, die vielleicht fortgeführt wären; die Richtung der Spalten durchschneidet die Richtung der Schichten fast rechtwinklich. Aber es sind ganz ein-

leuchtend Gänge; wahre, offen stehende Gänge, die nicht ausgefüllt wurden. Das sehen wir auch recht deutlich unten, an den Seiten des Berges; denn dort kann man oft in den zwey Fuß breiten Spalten hineingehen, und kann sie dort auf ansehnlicher Länge und Höhe verfolgen. Vielleicht findet man selten einen Berg so belehrend wie dieser für Gangtheorie. Denn auch sogar die Ursache, warum diese Gänge sich gerade hier und in dieser Richtung öffneten, ist einleuchtend und klar. Denn wahrscheinlich erzeugte sie der Sturz der ganzen Masse gegen den Fiord. Senken sich die Felsen nach einer Seite, so müssen sie sich auf der gegenüberstehenden von dem festen Gebirge absondern, und freilich auf keine andre Art, als durch Spalten; welche Fjorde sind, und Thäler, wenn die stürzenden Massen sich über Quadratmeilen ausdehnen; oder Gräben und Gänge und offene Klüfte, wenn nur einzelne Berge oder Felsen sich senken. — Der Abhang des Berges zwischen den Fichten ist besonders trocken und dürr; der Grund der Canäle hingegen ist ein Morast, über den eine fortlaufende Decke von *Multebær* haufen schwimmt. Da wachsen auch Ellern (*Betula Alnus incana*) und einige Birken; eine ganz andere Vegetation, als nur vierzig Fuß höher über dem Rande der Spalte. Und das giebt diesen Oeffnungen noch um so mehr ein wunderbares Ansehn.